

Vorlage		Vorlage-Nr:	FB 61/0147/WP17
Federführende Dienststelle:		Status:	öffentlich
Fachbereich Stadtentwicklung und Verkehrsanlagen		AZ:	
Beteiligte Dienststelle/n:		Datum:	24.02.2015
		Verfasser:	FB 61/300
Bürgerantrag vom 15.9.2014			
"Radverkehr im Bereich Karl-Marx-Allee / Friedrich-Ebert-Allee"			
Beratungsfolge:		TOP: __	
Datum	Gremium	Kompetenz	
03.03.2015	BüFo	Kenntnisnahme	

Beschlussvorschlag:

Das Bürgerforum nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis und verweist den Antrag zur weiteren Beratung an die Bezirksvertretung Aachen-Mitte und den Mobilitätsausschuss.

Erläuterungen:

1. Anlass

Eine Anwohnerin aus Burtscheid beklagt die aus ihrer Sicht schwierige und teils gefährliche Situation für Radfahrer, die auf der Achse Karl-Marx-Allee /Friedrich-Ebert-Allee in Richtung Innenstadt oder in Richtung Burtscheid fahren wollen (siehe Anlage 1). Diese Strecke wird auch von vielen Rad fahrenden Schülern von fünf umgebenden Schulen frequentiert.

Die Verkehrssituation habe sich nach Aussage der Bürgerin besonders durch diverse Baustellen im Umfeld (Eupener Straße, Krugnofen) verschlechtert, da die Karl-Marx-Allee und die Friedrich-Ebert-Allee zu Spitzenzeiten verstärkt genutzt würden und hierdurch lange Staus entstünden.

Auch die Führung des Radverkehrs aus Richtung Moltketunnel sei durch zweimaliges Linksabbiegen besonders unkomfortabel und schwierig.

Sie bittet, die Verkehrssicherheit - insbesondere die Schulwegsicherung- in diesem Bereich durch folgende Maßnahmen zu erhöhen:

- Markierung eines Radfahrstreifens in der Karl-Marx-Allee mit Aufstellzone (aufgeweiteter Radaufstellbereich) vor dem Knoten
- Verzicht auf die Linksabbiegespuren in den Knoten Karl-Marx-Allee / Viehhofstraße und Friedrich-Ebert-Allee / Branderhofer Weg
- Zeitliche Sperrung der Zu – und Abfahrt zur Tankstelle in der Karl-Marx-Allee
- Schulung der Busfahrer des AVV, um die Gefährdung von Radfahrern zu vermeiden
- Anlage einer Querungshilfe in der Kurve Friedrich-Ebert-Allee / Moltkestraße
- Ahndung von illegalem Parken oder Halten vor dem Tunnel Moltkestraße und verstärkte Information der Eltern über „Elternhaltestellen“

2. Sachstandsbericht

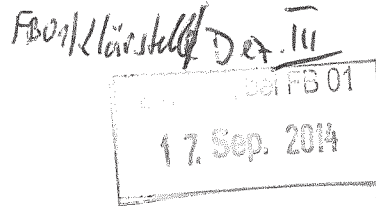
Grundsätzlich ist ein Ziel der Stadt Aachen, dass sich alle Verkehrsteilnehmer – insbesondere Kinder auf dem Schulweg – sicher bewegen können. Die von der Bürgerin angesprochenen Gefahren und Wünsche werden von der Verwaltung zur Zeit geprüft. Hierzu sind neben intensiven Beobachtungen auch weitere Auswertungen notwendig, deren Ergebnisse noch nicht abschließend vorliegen. (z.B. Unfallauswertung, Leistungsfähigkeitsprüfungen an den signalisierten Kreuzungen). Darauf aufbauend wird die Verwaltung untersuchen, ob u.a. die baulichen und markierungstechnischen Vorschläge der Anwohnerin möglich und realisierbar sind. Weitere Prüfaufträge werden an die ASEAG vergeben.

Die Prüfergebnisse werden in der Bezirksvertretung – Mitte und dem Mobilitätsausschuss vorgestellt.

Anlage/n:

Anlage 1 – Bürgerantrag

Stadtverwaltung Aachen
Rat der Stadt Aachen



Bitte den Zuständigen zuleiten - ggf. kopieren -
hier in zweifacher Ausfertigung als **Bürgerinnenantrag** und an die **Stadtverwaltung**
Kopie an den ADFC
15.9.2014

Guten Tag!

Da ich nicht weiß, wer konkret zuständig ist, bitte ich dem Sinne nach zu verfahren:

1. Ich bitte, auf der Karl-Marx-Allee kurz vor der Kreuzung mit der Viehhofstraße bzw. Friedrich-Ebert-Allee einen Rad-Streifen zu markieren, außerdem eine Aufstellzone für Radfahrerinnen und Radfahrer.
2. Um die Sicherheit für Fahrradfahrende zu erhöhen, sollten die unnützen Abbiegespuren von der Karl-Marx-Allee in die Viehhofstraße und von der Friedrich-Ebert-Allee in den Branderhofer Weg beseitigt werden.
3. Dies wenigstens so lange, wie die diversen Baustellen auf Eupener Straße, Krugnofen, Branderhofer Weg (dort soll demnächst ein Wohngebiet gebaut werden), Kalverbenden in Betrieb sind - also ab sofort und innerhalb der nächsten Jahre.

4. Ich bitte auch, die Zu- und Abfahrt zur Tankstelle in der Karl-Marx-Allee wenigstens in den Zeiten starken Verkehrs zu sperren.
5. Ich bitte, den Aachener Verkehrsverbund darauf hinzuweisen, dass insbesondere die Fahrer der Linien 11 und SB 63 fast immer Radfahrende gefährden, wenn sie auf der Friedrich-Ebert-Allee stadtauswärts fahren. Die Fahrer müssen dringend entsprechend geschult werden.
6. Ich bitte, die Kreuzung Friedrich-Ebert-Allee/ Am Gillesbachtal/ Moltkestraße/ Michaelsbergstraße durch eine Querungshilfe für Radfahrende im Kurvenbereich zu ergänzen und hier regelmäßig Geschwindigkeitskontrollen durchzuführen. Der Parkstreifen an dieser Stelle sollte verbreitert werden.
7. Ich bitte, die Eltern der umliegenden Schulen verstärkt auf Elternhaltestellen hinzuweisen, insbesondere das illegale Parken/Halten vor dem Tunnel Moltkestraße effektiv zu sanktionieren.

Gründe:

- Aufgrund der Baustellen im Umfeld wird die Karl-Marx-Allee, in der Folge die Friedrich-Ebert-Allee zunehmend zur Einfallstraße in das Stadtzentrum.
Dies erkenne ich persönlich am extrem gewachsenen morgendlichen Berufsverkehr. Die "Ampelschlange" vor der o.g. Kreuzung reicht inzwischen Morgens manchmal bis hinauf zur Kreuzung mit dem Forster Weg. Mindestens stehen die Autos aber bis zur Kreuzung mit der Klara-Fey-Straße.
Man kann dies auch unschwer an den Kennzeichen erkennen: So viele Fahrzeuge mit Eifel- bzw. Belgien-Kennzeichen sieht man hier erst, seit der Krugenofen teilgesperrt ist. Diese Eifel- und Belgien-Fahrer/innen zeigen öfter einen rüden, Fahrrad- und Kinder-feindlicheren Fahrstil als diejenigen, die hier sonst fahren.
- Die Behinderungen im Umfeld - Eupener Straße, Krugenofen, Branderhofer Weg, Kalverbenden, Adenauerallee - werden teilweise noch einige Jahre bestehen bleiben, so war in der Lokalpresse zu lesen.
Außerdem dürfte der Verkehr auch danach stärker als früher bleiben, weil einmal erkannte Routen gewohnheitsmäßig genutzt werden.
- Sollte die Monschauer Straße weiter ausgebaut werden, also noch mehr Verkehr schneller in die Innenstadt leiten - das wird ja bereits im Rat besprochen - dürfte die Situation noch schlimmer werden.
- Auch als Ausfallstraße wird die Karl-Marx-Straße schon morgens verstärkt genutzt, vermutlich in Richtung Autobahnauffahrt Monschauer Straße und Gewerbegebiet Pascalstraße.
Damit ist ein Überholen der Autoschlange für Radfahrende kaum noch möglich.

Deshalb weichen viele Radfahrende inzwischen auf den Fußweg aus.

- Wer das nicht will, muss sich jeden Morgen anhupen und abdrängen lassen und steht viel zu lange in den Abgasen.
- Die Gegend ist geprägt von fünf (!) Schulen, darunter zwei Grundschulen. Diesen Brief schreibe ich, nachdem ich zwei Mal morgens beobachten musste, wie rücksichtslose Auto- und Busfahrer eine zehnjährige, radfahrende Schülerin fast umfahren. Muss erst ein schlimmer Unfall passieren?
- Die Ausfahrt der Tankstelle trägt sehr zur Unübersichtlichkeit preis. Denn die Ausfahrenden achten zwar auf Handzeichen anderer Autofahrender, nicht aber auf Radfahrende.
Die Tankstellen-Ein- und -Ausfahrt am Branderhofer Weg ist dagegen übersichtlicher.
- An der o.g. Kreuzung ist genügend Platz. Aus beiden Richtungen gibt es eine Abbiegespur. Von der Karl-Marx-Allee aus wird diese sehr selten genutzt. Sie ist überflüssig.
- Diese Abbiegespur führt außerdem dazu, dass die Autos an der Ampel extrem rechts halten, also Radfahrende noch einmal fast gegen die parkenden Autos abdrängen, um nur ja vorne zu stehen.
- In Gegenrichtung ist die Abbiegespur in den Branderhofer Weg überflüssig. Selten stehen hier Autos vor der Ampel.
- Diese Linksabbiegespur stadtauswärts auf der Friedrich-Ebert-Allee führt aber dazu, dass Autofahrende sehr häufig den dort vorhandenen, sehr nützlichen Radfahrstreifen zustellen.
Da man auf dem Fahrrad oft schneller ist als der Auto- und Busverkehr, führt das häufig zum lebensgefährlichen Abdrängen - übrigens zu jeder Tageszeit.
Täter sind hier oft Liefer-Fahrer und Busfahrer mit breiteren Fahrzeugen.
Die respektieren nämlich idiotischerweise eher die Linksabbiegespur als den Radstreifen.
- An der Kurve der Friedrich-Ebert-Allee wird gerast, sobald der Verkehr weniger dicht ist.
- Seit der Verkehr durch die Baustellen im Umfeld dichter geworden ist, staut sich auch hier häufiger der Verkehr. Dies führt dazu, dass Radfahrende aus dem Tunnel Moltkestraße kaum noch Möglichkeiten finden, die gegenüberliegende Straßenseite mit dem Radfahrstreifen oder die Michaelsbergstraße zu erreichen.
- Für Lücken im Autoverkehr sorgt hier zwar die Fußgängerampel am Park - aber nur auf der Fahrspur stadtauswärts. Stadteinwärts wird die Kreuzung Friedrich-Ebert-Allee /

Michaelsbergstraße / Moltkestraße nie freigehalten. Offenbar werden hier nicht nur die Autofahrenden aus der Moltkestraße ignoriert, sondern erst recht die Radfahrenden.

- Dies ist umso schlimmer, als hier entlang ein extra beschilderter Radwanderweg aus der Innenstadt Richtung Kornelimünster weist. Radwandernde müssen, aus dem Moltketunnel kommend, zwei Mal links abbiegen - was faktisch meist unmöglich ist. Ein schlechtes Aushängeschild für die Stadt Aachen!
- Früher einmal gab es hier die Erlaubnis, den Fußweg zu benutzen. Die gibt es - zum Glück für die vielen Schülerinnen und Schüler - nicht mehr. Trotzdem muss, wer ins Gillesbachtal will, ein Stück auf dem Fußweg fahren, weil das zweimalige Linksabbiegen praktisch unmöglich ist. Ich habe im Sommer mehrfach Radwandergruppen auf den Fußweg verwiesen. Diese Touristen waren teilweise zornig über die Verkehrsführung.
- Eine Querungshilfe mitten im Kreuzungsbereich würde den Autofahrenden hier signalisieren: "Achtet auf Fahrräder!". Von unten wäre eine solche Insel schon ab "Rosenquelle" sichtbar, von oben etwa ab Branderhofer Weg.
- Sie würde die in der Kurve sehr breite Friedrich-Ebert-Allee strukturieren und so zu einer Verlangsamung des Verkehrs führen.
- Denkbar und sinnvoll wäre auch ein Schließen der Einmündung der Straße Am Gillesbachtal; der Verkehr könnte über die andere Zuwegung an dem Dreiecksplätzchen geführt werden. Auch das würde zur Schulwegsicherung beitragen.
- Bei der Gelegenheit könnte der Parkstreifen stadtauswärts auf ein realistisches Maß verbreitert werden. Selbst Kleinwagen ragen heutzutage in den Radstreifen, auch, wenn sie ordentlich geparkt sind. Als Radfahrerin wird man hier extrem eingequetscht.

Abschließende Bemerkung:

Ich fahre täglich nur zehn Minuten zur Arbeit. Aber an jedem einzelnen Morgen gerate ich hier in Lebensgefahr.

Am 21.5.2014 wandte ich mich schon einmal mit diesem Anliegen an die Stadt Aachen und die Polizei. Eine Antwort erhielt ich nicht.

Ich erwarte eine Eingangsbestätigung von Stadtverwaltung und Stadtrat und eine Behandlung meines Briefes als Bürgerinnenantrag.